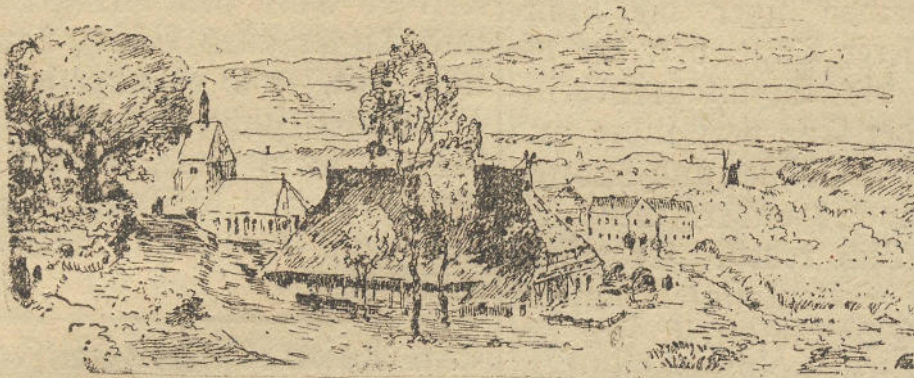


Der Inspektions Bote.

Der Bote erscheint Mitte jed. Monats.

Bestellungen nehmen die Geistlichen u. Lehrer entgegen. Haltegebühr 14000 M für das Halbjahr,



vom Verlage zugesandt vierteljährlich 10000 M, durch die Post mntl. 4000 M, Einzelnr. 3000 M und Porto. Anzeigen kosten 3000 M für die 3 spalt. Kleinzeile.

Monatsblatt für die Gemeinden des Hoyaer Landes

Verantwortl. Schriftleiter: Pastor Loose-Bruchhausen. Redaktionsschluss am 6. jeden Monats.

Verlag: Postscheckkonto: Hannover 6241, Superintendent Hahn-Bilsen.

Druck: Buchdruckerei G. Kistenbrügge (Inh.: Adolf Arends), Bilsen, Fernsprecher 109.

18. Jahrgang.

August 1923.

Nummer 8.

Psalm 62.

Uebersetzt von Sch. in Bl.

*

Still nur auf Gott vertrauet meine Seele;
Denn er allein ist's, der mir hilft.
Mein starker Fels und meiner Seele Retter
Und meine feste Burg ist Gott.
Von ihm getragen kann ich garnicht wanken,
Ich biete Trutz der ganzen Welt.
Windschiefe Wände, unterwühlte Mauern
Sie fallen wohl bei starkem Stoß;
Und Trug und Falschheit und gemeine Lüge
Gewiß, die bringen Leids genug;
Doch baust du still auf Gott nur, meine Seele,
Kann dich nichts stürzen ewiglich. —
Auf Gott ruht all mein Heil, und meine Ehre,
Fels, Zuflucht, Stärke, Gott, bist du.
Vertrau auf ihn, mein Volk, in deinen Nöten;
Schütt aus vor ihm dein Herzeleid,
Und dein Vertrauen wird nicht zuschanden werden;
Gott ist und bleibt dein starker Hort. —
Dagegen Menschen — was sind eitle Menschen?
Sie wägen nichts, sind wie ein Hauch.
Vertrau auch niemals dieses Lebens Gütern!
Häng nicht an Gold und Glanz dein Herz!
Gott hat einmal ein herrlich Wort gesprochen:
Sein sei allein das Reich, die Kraft.
Ja, du bist gütig, Herr und zahlest jedem
Den Lohn, den er sich hat verdient.

Als Jesus nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie.

(Evangelium des Lukas 19, v. 41)

Wenn Jesus heute noch auf Erden wandelte, er würde auch über unser Volk und Vaterland weinen. Warum? Würde er weinen über die Not und das Elend, womit wir nun schon seit Jahren und je länger desto mehr heimgesucht werden? Würde er Tränen vergießen über die furchtbare Bedrückung und die rohen Gewalttaten der Franzosen, über die entsetzliche Teuerung, über den Hunger der Rentner, der Alten und Schwachen? Ich glaube kaum. Gewiß, sein Heilandsherz würde auch heute noch mit einem tiefen, heißen Mitleid darüber erfüllt sein. Aber Tränen weint ein Jesus nicht über solche äußere Not, die, so schlimm sie auch sein mag, doch im letzten Grund nur ein Erziehungsmittel ist in der Hand des allweisen und allgütigen Gottes.

Warum weint der Herr über Jerusalems Bewohner? Weil sie nicht bedenken, was zu ihrem ewigen Frieden dient, weil sie nicht an ihn glauben und sich nicht durch ihn zu Gott ziehen

lassen wollen. Und weil es bei unserm Volk genau so ist, darum würden Jesu Tränen auch heute noch fließen, lange und brennend fließen, wenn seine Augen unser Volk umfaßten.

Er würde weinen über die Glaubenslosigkeit unserer Tage, von der die leeren Kirchen, die Sonntagsentheiligungen, die in der Ecke verstaubte und vergessene Bibel, das Höhnen und Spotten sovieler und manches andere mehr leider nur zu deutlich reden. Er würde weinen über die Sittenlosigkeit unserer Zeit, über die Schamlosigkeit, mit der es bei manchen Festen und Vergnügungen hergeht, über durch Untreue zerrüttete Ehen, durch Unzucht verwüstete Seelen und Körper, über all die Blätter und Bücher, die das Gift der Unreinheit und Gemeinheit in unsere ohnehin schon kranke Volksseele tückisch hineinträufeln. Er würde weinen über den Haß und Neid, die Selbstsucht und Lieblosigkeit unseres Geschlechts, das noch immer in Parteihader und Klassenkampf sich aufreibt und sich über die Armut und Verelendung, die Not der Tränen anderer kalt lächelnd hinwegsetzt, wenn es selbst die Konjunktur unserer Zeit nur richtig erkannt und ausgenutzt hat. Ja, darüber würde ein Jesus heiße Tränen vergießen, weil er sieht, wie das alles uns Frieden und Himmel versperrt!

Und du, lieber Mensch, bist ein Glied deines Volkes. Wenn Jesus heute dein Haus und deine Familie, dein Leben und dein Herz ansähe, würde er dann weinen müssen oder sich freuen können?

Es gibt einen Weg, die Tränen des Herrn zu trocknen und sowohl aus der inneren Schuld wie aus dem äußeren Elend herauszukommen. Wir müssen den Blick Jesu uns von Gott erbitten, müssen sehen lernen, daß an allem Unglück im letzten Grunde nicht die äußeren Verhältnisse, nicht Krieg und Revolution, auch nicht unsere Feinde schuld sind, sondern daß die Gottentfremdung

die Quelle alles Bösen ist. Ja, wir müssen noch mehr sehen lernen: du mußt scharfe Augen dafür bekommen, daß Volksleid und Volksünde auch durch dich mit verursacht und vermehrt sind, weil du Gott, dem Bringer alles Guten und Tilger alles Bösen, lange nicht so nahe bist, wie es nach seiner an dich gewandten suchenden Liebe sein müßte. Näher, mein Gott, zu dir — das ist der Weg zur Heilung, zum Frieden und zum Glück für uns selbst und unser Volk.

Ein heimatlicher Missionsmann.

Pastor Johann Gottfried Depke.

Nach der Lebensbeschreibung von
G. Haccius, Hermannsburg 1899

VII.

Wir können's verstehen, daß es Depke sehr schwer wurde, als von Hermannsburg aus die Berufung in den Missionsdienst an ihn erging. Zweimal ist das geschehen. Als treuer Sohn und Diener seiner Kirche konnte er nur für eine evangelisch-lutherische Mission arbeiten und wirken, und da lag ihm die Missionsanstalt zu Hermannsburg nicht nur räumlich am nächsten, sondern auch seiner inneren Entwicklung gemäß am meisten am Herzen. Er hatte Verständnis und Sympathie für die kirchliche Eigenart der Hermannsburger Mission und empfand die kirchlichen Kämpfe und Leiden, in welche dieselbe nach der Zivilehegesetzgebung hineingezogen wurde, mit tiefem Schmerze. Und wenn er auch in seinem Gewissen sich gebunden fühlte und der Separations-Bewegung sich nicht anschließen konnte, so trat er doch sofort entschieden für die Sache der Hermannsburger Mission ein und meinte, man dürfe diese nicht im stiche lassen, sondern müsse sich ihrer jetzt um so mehr eifrig und treulich annehmen, da die Mission mit der Separation an und für sich nichts zu tun habe und durch diese in Bedrängnis geraten sei. So schloß er sich der sog. Lehrter Konferenz an, einer Vereinigung von reichlich 30 Pastoren, die

jenen Standpunkt öffentlich vertraten und auf Grund desselben einen Bruch zwischen der Hannoverschen Landeskirche und der Hermannsbürger Mission zu verhindern und, wo das Verhältnis bereits gelöst war, dasselbe wieder herzustellen und zu heilen suchten. An diesen Konferenzen, deren erste in Vehrte, die aber nachher sämtlich in Uelzen gehalten wurden, nahm Depke mehrfach lebhaft teil und kam dadurch in persönliche Beziehung zu Pastor Theodor Harms. Wen kann's da wundern, daß dieser bald in hohem Maße Zutrauen und Liebe zu ihm gewann, und daß sich seine Augen auf diesen Mann richteten, als im Jahre 1884 eine Visitation der Hermannsbürger Mission in Afrika geplant wurde. Und Depke ging nach schwerem inneren Kampfe darauf ein, und so schien diese schwierige Angelegenheit gar wohl geordnet zu sein, und viele sahen mit Hoffnung und Vertrauen der Ausführung entgegen. Doch es waren Menschengedanken. Gottes Gedanken waren ganz anderer Art; der hatte ihm eine höhere Aufgabe vorbehalten. Die Visitationsreise kam nicht zur Ausführung, da der Herr Theodor Harms am 16. Februar 1885 aus diesem Leben abrief und nach einer reichgesegneten Wirksamkeit, aber auch nach vielen Kämpfen und Leiden, zu Seiner Ruhe und zu Seiner Freude eingehen ließ. Doch als der Sohn desselben, der Missions-Inspektor Egmont Harms, zum Direktor gewählt wurde, und dieser wie der Missionsausschuß sich nach Hülfe in der schwierigen, verantwortungsvollen Leitung der so ausgebreiteten Mission umsahen, da war keine Persönlichkeit zu finden, die besser dazu geeignet gewesen wäre, als der treue und bewährte Missionsfreund, der entschieden im Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche stehende, erfahrungsreiche Wecholder Pastor. In den neu aufgestellten Statuten wurde ein neuer Posten für ihn geschaffen, und in der vollzählig besuchten Sitzung des Missionsausschusses vom 12. August 1886 wurde Gottfried Depke von den

freikirchlichen und landeskirchlichen Mitgliedern desselben einstimmig zum Kon-
 direktor der Hermannsbürger Mission erwählt. Direktor Harms und die Pastoren Grüter in Hamburg und Westenberg in Uelze als Vertreter des Missionsausschusses verhandelten dann persönlich mit ihm in einer Zusammenkunft, die in Enstrup stattfand. Er glaubte darin den Ruf seines Herrn erkennen zu müssen und, so schwer es ihm wurde, aus dem Pfarramt und von Wechold zu scheiden. — Er brachte das schmerzliche Opfer, erbat sich von dem Landeskonsistorium in Hannover seine Entlassung aus dem Dienste der Landeskirche, die er am 2. Weihnachtstage zugleich mit der Eröffnung erhielt, daß er zu jeder Zeit wieder in das Predigtamt derselben zurücktreten könne und nahm die Hermannsbürger Berufung an. Er schreibt darüber an die Seinen: „Ich habe alles in Gottes Hand gelegt, lasse mich von Ihm führen und bin darinnen ruhig.“
 (Schluß folgt.)

Verfassung der Evang. - lutherischen Landeskirche Hannovers.

Dritter Teil. Kreiskirchenverband.

Erster Abschnitt: Superintendent.

Artikel 30. Jede Kirchengemeinde muß zu einem Aufsichtsbezirke gehören. Die Zuteilung geschieht durch das Landeskirchenamt mit Zustimmung des Landeskirchenausschusses. Vorher ist den Beteiligten Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

Artikel 31. Für jeden Aufsichtsbezirk wird ein Superintendent bestellt. Die Superintendenten sind berufen, das kirchliche Leben ihres Bezirks durch Ausübung der Aufsicht über die Gemeinden und die Geistlichen zu fördern. Sie haben die in ihrem Aufsichtsbezirke angestellten und die ihnen sonst zugewiesenen Geistlichen bei Ausübung ihres Amtes und in ihrer theologischen Weiterbildung brüderlich zu beraten und mit ihnen ein auf Vertrauen beruhendes Verhältnis

zu pflegen. Ihre Dienstanweisung erhalten sie vom Landeskirchenamte.

Artikel 32.

Das Landeskirchenamte ernennt die Superintendenten im Einverständnisse mit dem Kreiskirchenvorstande. Kommt eine Einigung nicht zustande, so entscheidet der Landeskirchenausschuß.

Das Nähere wird durch Kirchengesetz geregelt, ebenso, falls die Superintendentur die einzige Pfarrstelle in der Kirchengemeinde ist, eine etwa über das in Artikel 12 bezeichnete Recht hinausgehende Mitwirkung des Kirchenvorstandes. (Fortsetzung folgt.)

Kirche und Gemeinde vor 250 Jahren. *

Aus alten Urkunden.

Man redet in unsern schweren Tagen oft und gern von der „guten, alten Zeit“ und sehnt sich nach ihr zurück. Daß aber auch damals bei weitem in unseren Gemeinden nicht alles so gewesen ist, wie es sein sollte, geht aus nachfolgenden Auszügen alter Urkunden deutlich hervor.

Zu vielen Orten halten die Leute gar zu große Hochzeitsmale, damit sie sich nicht allein selbst ruinieren, sondern auch mit Fressen und Saufen großes Vergnügen geben. Auch werden die Sonntag und Festtage oft sehr entheiligt. Zu Alt-Bruchhausen kommen die Ratsmänner am Sonntag zusammen, Rat und Gericht in bürgerlichen Sachen zu halten. Die Pröber prüfen am Sonntag, ob das Bier gut ist. Auch bringt man am Sonntag das Korn zur Mühle.

Zu Bilsen berichtet der Pastor, daß bei den Begräbnissen ein verfluchtes Saufen stattfindet, welche zögen zum mindesten ein paar Kannen Bier ein. Solange die Leiche über der Erde stände, hielten Knechte, Mägde in der Nacht eine Totenwache, als dabei sie fressen, saufen und Orgien treiben. Er gedachte auch, daß sie bei Hochzeiten zuweilen an die 30, 40 Tonnen Bier einzögen und bis in den 5. Tag fräßen u. söffen.

Im Kirchhof zu Hoyerhagen

halten die Eingepfarrten ihren Bauernbrink, da sie nach geendetem Gottesdienst ihre Zusammenkünfte halten und über Amtsbefehle, Vieh, Säen usw. Rat halten, daß sie über solchem irdischen Handel alsbald die Predigt vergäßen.

Zu Hoya sind besonders zwei Personen, die sehr ärgerlich leben. Einer ist des Pastors Nachbar, säuft sich täglich voll, lästert jedermann und vollführt großen Lärm im Hause. Die andere ist Jonas Witwe, die Alexanderische genannt, soll ein böses Weib sein und sich fast täglich vollsaufen.

Ich muß sonderlich gedenken, daß hin und wieder in der Grafschaft, wo Ubelige wohnen, die Gemeinden sich beschweren, vornehmlich zu Hoya und Drakenburg, daß die Gemeinde alle Unkosten zur Erhaltung der Kirchen und Schulen müsse hergeben, die vom Adel, die der Gaben der Kirche gleicherweise genießen, die besten Güter, die besten Stände und größten Raum in der Kirche haben, wollen nicht einen Heller zu Kirchen-, Pfarr- und Schulzwecken geben. Sie geben vor, daß ihnen Vorfahren einige Legate vermacht haben. So weigert sich dessen die Gemeinde auch und müssen drüber Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser einfallen.

(Fortsetzung folgt.)

Bruchhäuser Markt und — was jeden davon angeht! *

Die Monatschrift „Die Dorfkirche“ (Verlag: Deutsche Landbuchhandlung, Berlin SW. 11) schreibt in ihrer letzten Nr.:

Die größten Herrscher sind entthront worden... Nur das Geld ist nicht entthront. Es ist vielmehr erst recht unumchränkter Herrscher geworden... Das eine steht fest, daß die Gefahr ungeheuer groß ist. Zwangsläufig, mit schrecklicher Notwendigkeit wird der Landmann zum Kaufmann, zum Geldmenschen. Ein kleines Fohlen kostete jüngst schon 5 Mill. Mark (heute

weit, weit überholt!) Man kann daraus ermessen, wie der kleinste landwirtschaftliche Betrieb mit solchen Einsätzen in die Reihe der großen industriellen Werke rückt, und also auch nur mit denselben Geldmitteln und Geldgebräuchen wirtschaften kann wie sie. Wie mit Naturgewalt flutet es über unser Bauerntum daher. Was sind alle sittlichen Forderungen demgegenüber . . . Wird aber so das Dorf in seinem Grunde aufgelöst, so ist der Untergang des Abendlandes vollendet. Und das Landvolk wird nur gerettet, wenn das Geld in der ganzen Menschheit von seinem Thron gestürzt wird . . . Die Liebe zum Gelde zerstört uns Heimat, Redlichkeit, Treue und Liebe untereinander. Unter dem Schein des Reich- und Großmachens nimmt es uns das Erbe der Väter."

Wie ist dem vorzubeugen? Wie sichern wir uns davor? Praktisch angesehen hat ein jeder die Pflicht, das Geld recht anzulegen zu seinem und dem Nutzen der Allgemeinheit. Niemand mehr als heute der Landmann ist in der Lage, die deutsche Kultur, deutsche Bildung u. die deutschen Geisteswissenschaften in gebührender, tatkräftiger Weise unterstützen zu können und zwar — durch den Kauf guter Bücher. Welch einen wertvollen Schatz legt er sich damit an und rettet zugleich ungeheure vor vollständigem Zusammenbruch stehende Gemütswerte. Auch in diesem Jahre wie in den vergangenen Jahren, wo davon so reichlicher Gebrauch gemacht wurde, werden auf dem Brokser Markt am letzten Dienstag im August Bücher und Schriften religiöser und unterhaltender Art zum Verkauf auslegt sein. Es ist ein ganz besonderes Wagnis, da die Preise ja überall (Ausgaben wie Einnahmen) ins Große gestiegen sind. (Ein einfaches Gesangbuch wird an die 100 000 Mk. herankommen!) Es wird ganz und gar von dem Umsatz abhängen, ob dieser Bücherverkauf nicht der letzte in der Reihe sein wird.

E. S.

Aus alten Kirchenbüchern. *

Bilsen. In der hiesigen Kirchengemeinde sind in diesem Jahre in zwei Fällen neu geborene Kinder von ihren unnatürlichen Müttern ermordet. Heute scheint das nicht so viel Aufsehen zu machen wie ehemals. Der im Jahre 1711 hier verstorbene Pastor Johann Kasper Hennings schreibt in seinem Kirchenbuch: „Am Mittwoch, als am 19. Juni 1709, ist Ulke Tolken von Sudwalden aus dem Heidhose gebürtig, wegen Ermordung ihres unehelichen Kindes anderen zum Abscheu und zur Warnung auf der Westernheide enthauptet und von mir und meinem ältesten Sohne zum Tode begleitet und der Kopf auf einen Pfahl genagelt worden. Gott sei ihrer Seelen und uns allen gnädig.“ Nicht die grausame Strenge wünschen wir zurück, wohl aber den Abscheu und das Entsetzen über derartige Sünden.

Bruchhausen. Man sagt, daß in unserer Gemeinde die ältesten Leute leben. Jedenfalls dürfte in hiesiger Gegend in den letzten Jahrhunderten keiner so alt geworden sein, wie Ehler Fliege, der nach Ausweis des Kirchenbuches hier im Jahre 1707 in einem Alter von 109 Jahren starb. Er lebte also in drei Jahrhunderten, nämlich von 1598 bis 1707.



Aus Kirche,
Schule und Gemeinden



Gedenk- und Betttag für Rhein und Ruhr. Auf Anregung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses in Berlin und in Uebereinstimmung mit allen deutschen evangelischen Kirchenregierungen hat unser Landes-Konsistorium bestimmt, daß, wie in der ganzen deutschen evangelischen Christenheit, so auch in unserer hannoverschen Landeskirche am nächsten Sonntag, den 12. August, ein Gedenk- und Betttag für Rhein und Ruhr gefeiert werden soll.

Unseren bis aufs Blut gepeinigten Mitchristen im besetzten Gebiet soll dieses gemeinsame Eintreten der deutschen evangelischen Christenheit vor dem allmächtigen Gott im feierlichen Gottesdienst ein Halt sein und eine Stärkung ihrer Kraft. Zugleich soll der Tag ein Protest wider die Schreckensherrschaft des Hasses und der schamlosen Ungerechtigkeit der Feinde sein. Unsere Gemeinden werden darum herzlich gebeten, sich möglichst zahlreich an dem Gottesdienst dieses Rhein- und Ruhrsonntags zu beteiligen.

Rel. = päd. Arbeitsgemeinschaft Hoya. Die nächste Versammlung findet am 29. August, nachm. 3 Uhr, im Kreis- hausaale statt. Referent ist Herr Mittelschullehrer Lühning in Hoya, der wahrscheinlich über „Philosophie und Religion“ sprechen wird.

Ufendorf. Am 26. August soll im Brüner Bruch Posaunenfest abgehalten werden. Die Posaunenchöre von Graue, Wiegen und Bilsen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Bilsen. Die hiesige Gemeindegemeinschaft hat ihren ständigen Wohnort in Uenzen nehmen müssen, da in den Flecken Bilsen und Bruchhausen keine Wohnung für sie zu beschaffen war. In den beiden Flecken wird die Verlegung der Schwesternstation noch unangenehm empfunden werden.

**Freud' und Leid
in unsern Gemeinden**

Ufendorf. Geb.: S. Postschaffner Fritz Schumacher-Hohenmoor, S. (totgeb.) Brinks. Joh. Bückmann-Hohenmoor, T. Anb. Joh. Mahlstedt-Steinborn, S. Hausjohn Heinr. Meyer-Kuhlenkamp, T. Dreiviertelmeier Heinrich Grundmann-Urbste. Getraut: Schmiedemstr. Fritz Dunekacke mit Haust. Dora Dreier beide in Kampsheide. Gestorben: Heinr. Knickmann-Hohenmoor, 3 M., Altenteiler Dietr. Schröder-Graue, 76 J., Ehefrau Marg. Kranz-Heit- hūsen, 74 J., Friedr. Nordhausen-Ufendorf, 3 J., Heinrich Fastenau-Brüne, 8 J., Wm. Dorothee Nordhaus-Brebber, 69 J.

Bruchhausen. Getauft: T. Heizer Meyer, S. Schmiedemeister Hoppe, S. Techniker Bolte, T. Kleinbürger Wedekind. Getr.: Dienstknecht Horstmann-Bruchhausen mit Haust. Westermann-Scholen. Begraben: Schlosser Friedr. Carlisch, 18 J., Schmiedemstr. Ruge, 81 J.

Büicken. Juni. Get. Hermann Schwick-Holtrup, Friedrich Fricke-Helzendorf, Dorothea Struß- Altenbüicken. Begr.: Pächter Bremer-Wind- horst, 41 J., Schuhmacher Castens-Büicken, 55 J. Juli. Get.: Wilma Fahrenholz-Warpe, Mariechen Linge-Büicken, Dora Weseloh- Büicken. Getr.: Wilh. Masemann-Dedendorf mit Mimi Höper-Graue, Friedrich Bokel- mann-Büicken mit Auguste Hufmann-Büicken, Heinrich Schierenbüicken-Nordholz mit Wil- helmine Steinke-Graue, Louis Ehlers-Deden- dorf mit Marie Niechers-Altenbüicken, Heinr. Rünning-Barnstorf mit Frida Wacker-Büicken. Begr.: Pächter Busch-Nordholz, 59 J.

Eystrup. Get.: T. Maschinenschlosser Herm. Masemann-Eystrup, S. Arbeiter G. Burdorf- Gandesbergen, T. Arbeiter Heinrich Senning- Dönhausen, S. Schuhmacher Friedr. Feuer- Harbergen. Getr.: Aushilfsweichensteller D. Nolte-Holtorf mit Haust. Sophie Burdorf- Harbergen. Begraben: totgeb. Kind Eisen- bahnbetriebsassistent H. Dhlmeier-Eystrup, Kind Heinz Stumpfenhausen-Altenbüicken, 2 J.

Hassel. Juni. Get.: T. Pächters Hellberg-Hä- melhausen. Juli. Get.: S. Tischlermstr. Rippe- Hassel, T. Kottens. Stubbendieck-Hassel. Getr.: Eisenbahnhilfsschaffner Friedr. Schardt mit, Dienstmagd Sophie Klausing-Hassel.

Hoyerhagen. Get.: S. Häusl. Albert Bremer T. Arbeiter Precht Niehus-Memsen, T. Arb. Bode-Memsen. Gestorben: Kind Rahnführer Schwonke-Memsen, 3 M.

Martfeld. Juni und Juli. Get.: S. Land- wirt Joh. Westermann-Martfeld, S. Brinks. Herm. Grieme-Hustedt, S. Brinks. Heinrich Lindemann-Martfeld, S. Brinksiger Dietrich Mener-Kl.-Vorstel, Vollkötner Bernh. Mügge- Hollen. Getr.: Hausf. Joh. Hillmann-Wa- chendorf mit Haustochter Marie Stege-Loge, Zimmermann Heinr. Fiddelke-Martfeld mit Dienstmagd Elly Lorenz-Ufendorf. Begraben: Wm. Meta Bargmann-Tuschendorf, 80 J., Anb. Dietr. Diers-Martfeld, 60 J., Häusl. Heinr. Wolters-Hustedt, 77 J., Ehefr. Meta Hennecke-Tuschendorf, 55 J.

Diste. Geb.: T. Anb. Fritz Meyer, T. Pächter Erdwig Holste.

Schwarme. Geboren: S. Häusling Stolle.

Sudwalde. Geboren: April. S. Hausf. W. Pa- pe-Uffinghausen, S. Häusl. Beltner-Sudwalde, T. Maler Drewes-Sudwalde, S. Hausf. H. Denker-Sudwalde, S. Maurer W. Schäfer- Uffinghausen. Mai. S. Hausjohn Hermann Kohröde-Uffinghausen, S. Hausf. Lehmkühl- Staatshausen. Juni. T. Kleinb. Siemers- Neubruchhausen, S. Wegewärter Hocke-Uf- finghausen, S. Knecht Sundmann-Sudwalde, T. Hausf. Meineke-Staatshausen, S. Sechs- taged. Nordhausen-Uffinghausen, S. Hausf. Joh. Delekat-Sudwalde, T. Sechstagediener

H. Thielbar-Uffinghausen. Juli. S. Hausf. Diétr. Wichmann-Uffinghausen, T. Haussohn U. Steding-Uffinghausen, T. Hausf. Bormann-Staatshausen, T. Tischler Heintr. Klusmann-Mallinghausen. Betraut: April. Hausf. Joh. Feuermann-Mallinghausen mit Magd Lina Feuermann-Schwaförden. Mai. Haussohn Heintr. Meineke-Staatshausen mit Haustochter Peters-Sudwalde, Schlachter Heintr. Beltner mit Magd Lina Lagemann-Sudwalde, Tischler H. Klusmann mit Magd Emma Feuermann-Mallinghausen, Lehrer Tatje-Hona mit Haust. S. Wohlers-Eigen. Juni. ²/₃Meier Jasper-Eigen mit Haust. Semsrott-Bahlum, Hausf. Alb. Steding-Uffinghausen mit Haust. Emma Kappelmann-Bocksgründen, Verwalter Lampe mit Ww. Anna Ripke-Mallinghausen. Juli. Haussohn Hermann Stubbemann mit Haust. Sophie Kornau-Sudwalde. Gestorben: April. Witwe Beltner-Sudwalde, 50 J., Ww. Stubbemann-Menninghausen, 77 J. Juli Unb. Lehnkuhl-Staatshausen, 64 J., Kind Bormann-Staatshausen, 3 T., Kind Wilma Hugo-Uffinghausen, 1 J., Schuhmacher Barmbold-Sudwalde.

Vilsen. Getauft: T. Häusl. Pienhop-Dille, T. Schmiedemstr. Schünhoff-Hannover, T. Vollmeier Wohlers-Stapelhorn, S. Hausf. Buchholz-Dichtmannien, T. Brinks Bomhoff-Homfeld, S. Unb. Köhler-Riethausen, T. Pächter Marquardt-Hache, T. Haussohn Möhlmann-Uenzen, S. Musiker Worthmann-Vilsen, S. Landwirt Mügge-Behressen. Betr.: Hausf. Bredenkamp-Hohenmoor mit Haust. Möhle-Verdinghausen, Bäcker Matthies-Vilsen mit Haust. Blickmann-Hohenmoor. Begraben: Witwe Warninghoff-Uenzen, 84 J., Ehefrau Rinker-Homfeld, 41 J., Haust. Beneke-Vilsen, 28 J., Kind Campsheide-Brissenberg, 2 M., Ehefrau Raven-Verdinghausen, 62 J., Ehefr. Werder-Uenzen. 52 J.

■ Kollekten u. Liebesgaben ■

Diste. Kollekteneträge: Wohlfahrtsdienst 3039 Mk., Unnastift 9276, Lutheraner im Ausland 7615, luth. Kirchenfonds 7832, Kirche

auf Borkum 825, Diakonissenhaus Rotenburg 10493, Seemannsmission 7479, Evang. Verein 12144, Bederkesa 6327, Ifenwald 42062, sonstige freiwillige Gaben 95000 Mark. Die Kollekte am Missionsfest ergab den Gesamtbetrag von 392440 Mk.

Eine Bitte. Vilsen. Denkt ihr, liebe Landleute, wohl der armen Alt-Rentner, deren Not von Tag zu Tag steigt? Sie sind es, die am allerschwersten unter der ungeheuren Teuerung zu leiden haben. Es ist darum wohl selbstverständlich, daß ein jeder, der besser gestellt ist, ein wenig für sie gibt. Bringt euch doch die augenblickliche Ernte reichen Segen in's Haus.

Ende dieses Monats klopfen die Konfirmanden bei euch an und bitten um ein Ei oder dergl. Die Gemeinden Bruchhöfen und Uenzen werden dieses Mal um Gaben gebeten, im nächsten Monat werden Süstedt und Dichtmannien „heimgesucht“, damit der „Segen“ nicht alle auf einmal kommt. Die Spenden sind für unsere hiesigen Alt-Rentner bestimmt, die schon sehnsüchtig der kommenden Dinge warten.

El. H.

Aus den Bethel-Sammelbüchern vom Monat Juli 30500 Mk. vom Jung-Mädchen-Verein und Kindergottesdienst Vilsen.

Radels.

- I Op eenen J dor kannst ni lange staan, Fält 't di an M, denn blüft keen richtgen Mann, Als 'n deepe S is usen Gott sien Gnad, Un op 'n D hool di man jümme praat!
- II Wat Luther in dat hillge Gebett To 't däglich Brot mit räkent het, Wat ok int teinte Gebott insteit, Settst du dor achtern 'n Teeken an, Denn ward 't wat, wat nich doegen deit; Sah nich mit jum desülwge Baan!

Sch. in Bl.

Einsendung der Rätsellösungen bis zum 6. nächsten Monats.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

- I Borrat — Berrat. Luk. 12, 19. Matth. 27, 4.
- II Mantel. 2. Kön. 2, 8. 2. Tim. 4, 13.

la hiesige
Hafergrütze
empfehl
im Umtausch mit
la Hafer
C. C. Möser, Vilsen

Moderne
Korbmöbel
stets preiswert
am Lager.
Ferd. Bullenkamp,
Vilsen, Fernspr. 108.

**Streichfertige
Delfarben
Fußbodenlackfarben
und Pinsel**
empfehl
C. C. Möser, Vilsen

Der „Inspektionsbote“ in Gefahr

Unser „Inspektionsbote“ steht in größter Gefahr, das Schicksal sovieler christlicher Gemeindeblätter zu teilen und **eingehen** zu müssen. Der gewaltige Sturz der Mark in den letzten Wochen will auch unser Blatt mit in den Abgrund des Verschwindens reißen. Soll und darf das geschehen? Nein — und abermals nein. Gewiß werden alle, die den „Boten“ liebgewonnen haben und die dringende Notwendigkeit einer ausgesprochen christlichen Presse für unsere unchristliche Zeit erkennen, mit aller Macht dagegen ankämpfen. So ist erst einmal, um die Kosten zu verringern, das Format des „Boten“ verkleinert worden. Dann werden wir eine Nachzahlung erheben müssen, da es wohl jedem Leser ohne weitere Erklärung einleuchtet, daß wir nicht für den bezahlten Bezugspreis von 1500 Mark (jetzt $\frac{1}{8}$ Ei) ein halbes Jahr unser Blatt in 6 Nummern herausgeben können. Darum einige herzliche Bitten: Bleibt dem „Boten“ treu! **Werbt neue Leser für ihn!** Er wird immer eins der billigsten Blätter sein, da Verlag u. Schrift-

leitung keinen Pfennig Entschädigung für die Herausgabe verlangen und bekommen und die Druckerei des Blattes ihre Unkosten sehr gering berechnet. — Spendet auch wieder freiwillige Gaben für den „Boten“! Vor allem aber schenkt ihm weiter eure Liebe! Dann wird euch nicht nur ein treuer Freund erhalten bleiben, sondern ihr dient auch dem Reiche Gottes.

Betr.: Bezugspreis für den „Insp.-Boten“

Unter Bezugnahme auf vorstehende Ausführungen teilen wir unsern Lesern mit, daß wir wegen der in den letzten Wochen eingetretenen ungeheuren Steigerung der Papierpreise und aller sonstigen Unkosten gezwungen sind, den für heutige Verhältnisse geringen Betrag von 14 000 Mk. nachzuheben. Die Herren Verteiler werden frdl. gebeten, die Beträge **möglichst bald** einzuziehen und einsenden zu wollen.



Auf dem Bruchhäuser Markt!



Bücher aller Art wie in den letzten Jahren!
für Kinder und Erwachsene.